



Die Brücke am Breitenbachplatz wird auch als „Mauer zu Dahlem“ bezeichnet Foto: Dr. Claudia Wein

Breitenbachplatz

Abriss einer Brücke und Neuaufleben eines Platzes

Die Autobahnbrücke am Breitenbachplatz ist baufällig, so dass im kommenden Herbst mit dem Abriss der Fahrbahn begonnen wird. Ursprünglich sollte die Brücke eine Verbindung von der A 100 zur A 104 sein, doch bereits vor 40 Jahren – eigentlich schon, während sie gebaut wurde - war klar, dass die Brücke überflüssig ist. Sobald das notwendige Verkehrsgutachten nachweist, dass die Hochbrücke dauerhaft entbehrlich ist, werden auch die Brückenpfeiler abgerissen. Die „Mauer zu Dahlem“, wie die Anwohner sie nennen, wird verschwinden, das „Tor zu Dahlem“, wie der Breitenbachplatz ursprünglich genannt wurde, wieder erstehen. 2026 soll der Brückenabriss vollendet werden. Übrig bleiben die seitlichen Rampen auf beiden Tunnelseiten, über die der Autoverkehr dann zum Tunnel gelangen wird, wie es auch jetzt schon möglich war.

Mit dem Abriss soll also nicht nur die Brücke verschwinden, sondern auch der für sie namensgebende Breitenbachplatz in neuem Glanz erstrahlen. Die Wünsche für die Umge-



Frau Dr. Claudia Wein, MdB, machte sich ein Bild vor Ort und sprach mit Anwohnern, Gewerbetreibenden und der Bürgerinitiative Foto: Dr. Claudia Wein

staltung des Platzes beinhalten unter anderem einen neuen Spielplatz, eine Boule-Bahn und vieles mehr. Die „Bürgerinitiative Breitenbachplatz“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Senat bei der Neugestaltung des Platzes zu begleiten und die Stimmen der dort lebenden Bewohner in die Planung einzubringen.

Die jetzige Situation lässt einiges zu wünschen übrig. Der „Mini-Spielplatz“ liegt sehr ungünstig in unmittelbarer Nähe zur Hauptverkehrsader an der größten Bushaltestelle des Platzes. Damit ist er einer extremen Lautstärke und Abgasen ausgesetzt. Das Ziel für

den neuen Platz soll sein, einen Ort zu schaffen, an dem sich jeder eingeladen und wohlfühlt. Dafür soll er besser ausgeleuchtet werden.

2028 sollte der Tunnel-Umbau für den Autoverkehr wiedereröffnet werden. Die Lebensqualität rund um den Breitenbachplatz verbessert sich bis dahin sicherlich.

Weitergehende Informationen finden Sie insbesondere auf der Seite der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (<https://www.berlin.de/sen/uvk/mobilitaet-und-verkehr/infrastruktur/brueckenbau/bruecken-ueber-den-breitenbachplatz/>).



Diese Zeitachse gibt die Senatsverwaltung für den Rückbau der Brücke an Foto: Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt



Liebe Steglitzerninnen und Steglitzern,

als Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses bin ich seit der Wiederholungswahl von 2023 für Ihre Anliegen zuständig. Unsere Region mit Schloßstraße, Breitenbachplatz, Markelkiez, Bismarckviertel, Blumenkiez, Botanischem Garten und Fichtenberg umfasst die ganze Vielfalt, die Berlin zu bieten hat. Dafür setze ich mich gerne ein. Momentan sind die Sauberkeit und das Erscheinungsbild der Schloßstraße, die Umgestaltung des Breitenbachplatzes und die Verkehrssituation insbesondere im Blumenkiez meine besonderen Arbeitsschwerpunkte.

In meiner politischen Arbeit auf Landesebene geht es um den Berliner Haushalt, die Gesundheits- und Bildungspolitik sowie religionspolitische Themen. Zum Haushalt zeigt der neu vorgelegte Rechnungshofbericht den riesigen Umfang des Sanierungsstaus an der gesamten Infrastruktur – Brücken, Hochschulen, Sportanlagen, Bäder ... Grundlage für die Lösung sind erstmal die strukturierte Erfassung sowie ein mittel- und langfristiger Abbaupfad hierfür – eine große Herausforderung, die wir nun angehen.

Ich freue mich auf einen regen Austausch mit Ihnen, mein Wahlkreisbüro finden Sie am S-Bhf. Botanischer Garten.

Mie
Dr. Claudia Wein

Dr. Claudia Wein
Ihre Abgeordnete für Steglitz Zentrum – Schloßstraße, Grunewaldstraße, Breitenbachplatz, Bismarckviertel/ Lauenburger Platz, Blumenkiez/ Aternplatz

Lesung aus dem Kaukasus – kultureller und politischer Austausch im Bürgerbüro

Von Dr. Claudia Wein, MdB

Der türkische Autor und Pädagoge im Ruhestand, Ali Uzun, hat am 15. April 2024 aus seinen Büchern „Leylas Gedanken und Erinnerungen“ sowie „Ein Leben zwischen Kaukasus und Berlin“ vorgelesen. Er ist maßgeblich daran beteiligt gewesen, Antworten auf Fragen zur Verbesserung der Bildungschancen für Kinder mit Migrationshintergrund zu finden. Seine Erfahrungen sind ein wertvoller Schatz bei der Bewältigung der Herausforderungen des Berliner Bildungssystems.

In meinem Bürgerbüro finden regelmäßig kulturelle und politische



Dr. Claudia Wein lädt regelmäßig ein zu politischen und kulturellen Veranstaltungen Foto: Yves Sucksdorff

Veranstaltungen statt, zu denen Interessierte herzlich eingeladen sind. Aktuell stellt die französische Künstlerin Bernadette Arnaud Bilder bei uns aus, und am 13. Mai von 16 bis 18 Uhr bieten wir eine Bürgersprechstunde an, bei der Sie Ihre Anliegen direkt an mich richten können.

Sie finden mein Bürgerbüro in der Hortensienstraße 29 in 12203 Berlin am S-Bahnhof Botanischer Garten. Über Veranstaltungen informieren wir zukünftig auch auf meiner Website (<https://claudia-wein.de/>).



Die Abgeordneten Thomas Heilmann, MdB, Dirk Stettner, MdB und Dr. Claudia Wein, MdB, stellen sich während der Kummertour den Fragen Interessierter im Bürgerbüro Foto: Yves Sucksdorff



Auf Kafkas Spurensuche durch Steglitz

Ein kulturpolitischer Spaziergang

Am 3. Juni 1924 starb **Franz Kafka** im Alter von nicht einmal 41 Jahren in Österreich an Kehlkopftuberkulose. Ab dem 24. September 1923 bis Februar 1924 wohnte er in Berlin-Steglitz; zunächst in der heutigen Muthesiusstraße Ecke Rothenburgstraße. Das Wohnhaus wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Aus dieser Zeit, am 16. Oktober 1923, schreibt er an seinen Freund Robert Klopstock: „Übrigens ist hier in Steglitz das Leben friedlich, die Kinder wohl aussehend, die Bettelei nicht beängstigend, der Fundus aus früheren Zeiten immer noch großartig [...]. Vor der inneren Stadt freilich halte ich mich zurück, was nur dreimal dort, **mein Potsdamer Platz ist der Platz vor dem Steglitzer Rathaus**, noch er mir zu lärmend, **glücklich tauche ich dann in die wunderbaren stillen Alleen.**“

Das war nicht übertrieben! Das Villenviertel am Fichtenberg ist noch heute ein lohnendes Ziel für einen Spaziergang. Die Schwartzsche Villa gab's damals schon; 1897 errichtet und genutzt als Sommerresidenz von Bankier Carl Schwartz und seiner Familie. Seit 1995 finden dort Ausstellungen, Konzerte und Theateraufführungen statt. Der die Villa umgebende Park hat zum Teil einen sehr alten Baumbestand, der teilweise unter Naturschutz steht.

Auch die Matthäuskirche gab's damals schon. Die

am 28. November 1880 zum 1. Advent im Baustil der Neugotik eingeweihte Kirche mit rund 1.200 Sitzplätzen trug der Bevölkerungsentwicklung von Steglitz Rechnung: 83.366 Einwohner im Jahre 1919! Ja, Steglitz „boomte“.

Am 15. November 1923 bezog Franz Kafka eine Zweizimmerwohnung in der Grunewaldstraße 13. Eine Gedenktafel erinnert dort an ihn. Hier pflegte er ungestört das Zusammenleben mit seiner letzten großen Liebe: Dora Diamant. Auch war er seinen stillen Alleen dort ein Stück näher. Aber auch dem Wrangel-Schlösschen (Gutshaus Steglitz), dem ältesten erhaltenen Gebäude in Steglitz, 1808 errichtet im Baustil des preußischen Frühklassizismus. Heute beherbergt das ehemalige Wirtschaftsgebäude das Schlossparktheater. Am 12. Mai 1921 ging hier zum ersten Mal der Vorhang

Franz Kafka im Jahr 1923, ein Jahr vor seinem Tod

Foto: Shutterstock/Prachaya Roekdeethaweesab



Das Rathaus Steglitz und der Herrmann-Ehlers-Platz zu der Zeit, in der Kafka in Steglitz lebte
Foto: Archiv Steglitz Museum

hoch für Shakespeares „Timon von Athen“ unter der Regie von Paul Henckels. Eine 1975 gewidmete Grünanlage an der Schmidt-Ott-Straße Ecke Carl-Heinrich-Becker-Weg erinnert an den Schauspieler und Regisseur, der sich als Prof. Bömmel in der Feuerzangenbowle und Dr. Pudlich in den Immenhof-Filmen einen unvergesslichen Namen gemacht hat.

Ob Kafka bei seinen Spaziergängen realisierte, dass mit den Straßenbenennungen Friedrich Ernst von Rothen-

burg und Dr. Johann August Zeune Pioniere für die Integration von Blinden und Sehbehinderten geehrt wurden? Im Jahre 1806 wurde Berlin die dritte europäische Stadt, die nach Paris (1784) und Wien (1804) eine Blindenbildungsanstalt erhielt. Zeune hatte die Anstalt mehr als 40 Jahre geleitet – zunächst in seinen Privaträumen, dann in Berlin-Mitte. Rothenburg hatte im Cholerajahr 1831 in den Räumen der Blindenschule Obdach gefunden und nach glücklich überstandener Epi-

demie der Anstalt sein Vermögen vermacht. Das war der Grundstock für den Erwerb des Areals am Steglitzer Fichtenberg. Die Eröffnung der Blindenbildungsanstalt dort nennt als Datum den 8. Mai 1877. Eine Pionierleistung Preußens!

Kafka lebte insgesamt nur 4 ½ Monate in Steglitz; offenbar lange genug, um dem Ortsteil Steglitz ein solch schönes Kompliment zu hinterlassen. Danke Franz Kafka!

von Herbert Weber
Bezirksbürgermeister a.D.

Berliner Tafel sorgt mit „Laib und Seele“ für Leib und Seele

Die Lebensmittelausgabe der Ev. Matthäus-Kirchengemeinde überwintert im Steglitzer Kreisel

„Laib und Seele“ ist ein Projekt der Berliner Tafel mit fast 50 Ausgabestellen, welches Bedürftige seit 2004 mit geretteten Lebensmittelspenden versorgt. Derzeit profitieren davon monatlich bis zu 75.000 Menschen. Unterstützt wird die Tafel dabei von den kirchlichen Gemeinden, aber auch vom rbb.

Wöchentlich betreiben rund 1.600 Freiwillige die Lebensmittelausgaben. Die Kosten betragen dabei jeweils 1 bis 2 Euro je Kunde, denn die Lebensmittel sind weiterhin wertvoll.

„Laib und Seele“ in Steglitz

Eine der beteiligten Kirchengemeinden ist die Ev. Matthäus-Kirchengemeinde Berlin-Steglitz in der Schloßstraße 44, 12165 Berlin. Die Lebensmittelausgabe wird aufgrund von notwendigen Renovierungsmaßnahmen innerhalb der ersten Aprilwoche vorübergehend aus dem Gemeindehaus in den Steglitzer Kreisel umziehen. Pfarrer Paulus Hecker ist froh, Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, weiterhin



Aktuell verteilen Freiwillige an 50 Ausgabestellen die geretteten Lebensmittelspenden

Foto: Ev. Matthäus-Kirchengemeinde Berlin-Steglitz

eine Anlaufstelle bieten zu können: „Wir sind der Adler Group und dem Bezirk dankbar für die Möglichkeit, die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt zu bekommen.“

Spenden können auf folgendes Konto, mit dem Zweck „Laib und Seele“ überwiesen werden:

Evang. Matthäus-Kirchengemeinde Berlin-Steglitz
Evangelische Bank
DE60 5206 0410 2303 9663 99
BIC: GENODEF1EK1



Die geretteten Lebensmittel kommen in Berlin monatlich bis zu 75.000 Bedürftigen zugute

Foto: Ev. Matthäus-Kirchengemeinde Berlin-Steglitz



**Haben Sie Themen in Steglitz Zentrum?
Ihre Abgeordnete Dr. Claudia Wein
ist für Sie da!**

HIER FINDEN SIE ANTWORTEN UND HILFE

Bürgerbüro von Dr. Claudia Wein
Hortensienstraße 29, 12203 Berlin
Mo./Di.: 10:00–15:00 Uhr, Mi.: 13:00–18:00 Uhr,
Do.: 10:00–15:00 Uhr

☎ (030) 88 70 94 40
✉ buero.wein@t-online.de
🌐 www.claudia-wein.de